

Spessart

Das Gebiet des Spessarts ist ein waldiges Gebirge mit abgerundeten Kuppen. Die unteren Abhänge sind besiedelt und werden landwirtschaftlich genutzt, auf den Höhen bedecken dagegen Eichen- und Buchenwälder die Landschaft. Der Haupttrücken zieht sich von Miltenberg im Süden ca. 75 km nach Norden. Die Gipfel liegen zwischen 450 und knapp 600 m. Der Untergrund des Spessarts besteht besonders in seinem westlichen Teil (Vorspessart) aus Diorit, verschiedenen Arten von Gneis und Glimmerschiefer. Meist besteht der Untergrund aber aus Buntsandstein. Ganz im Südosten sind noch Muschelkalkrelikte erhalten. Der Main trennt den Spessart im Osten von der Fränkischen Platte und im Süden vom Odenwald. Er wird im Norden durch die Kinzig vom Vogelsberg und im Nordosten durch die Sinn von der Rhön geschieden. Der äußere Saum längs des Mains, wird als Vorspessart bezeichnet. Das innere Waldgebirge nennt man Hochspessart. Die plateauartige Absenkung zur Kinzig und nach Kahl ist der Hinterspessart.

Zunächst war der Spessart kaiserlicher Bannforst, also zur Jagd vorgesehen. In der Folge waren lange Jahrhunderte die Mainzer Erzbischöfe die Landesherrn. Erst ab dem 12. und 13. Jh. duldeten sie die Besiedlung des Spessarts. Neben dem Erzbistum Mainz wurde der Spessart durch das Hochstift Würzburg sowie einigen kleineren Herrschaften (z.B. Grafen von Rieneck) beherrscht. Die politische Zersplitterung ohne grenzübergreifende Strafverfolgung begünstigte das Aufkommen von Räuberbanden. Belegt sind etwa die Spessarträuber zu Beginn des 19. Jhs.. Wilhelm Hauff 1827 mit der Erzählung „Das Wirtshaus im Spessart“ und Kurt Hoffmann 1958 mit dem gleichnamigen Film erinnern noch heute daran. In der Zeit des Zusammenbruchs des Deutschen Kaiserreichs erlebte das Räuberwesen in Deutschland einen letzten Höhepunkt. Mit dem Reichsdeputationshauptschluss endete das Kurfürstentum Mainz, der Spessart kam zum Fürstentum Aschaffenburg, später dann zum Großherzogtum Frankfurt. Schließlich wurden große Teile dem Königreich Bayern zugeschlagen. Der Spessart war durchzogen von vielfältigen Handelswegen, aus denen die Landesherrn Zolleinnahmen erzielten. Die vielen Kirchen und Klöster, Burgen und Schlösser zeugen noch heute von den einstmals prosperierenden Zeiten. Heute lebt der Spessart in hohem Maß vom Tourismus. Der Wald als Naherholungsgebiet bietet viele Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Die malerischen Fachwerkstädte entlang des Mains wie Gemünden, Lohr, Marktheidenfeld, **Wertheim**, Miltenberg, Klingenberg oder die Residenzstadt Aschaffenburg sind attraktive Ausflugsziele.

Außergewöhnlich alt und vermutlich schon über 2.000 Jahre in Gebrauch ist der sogenannte Eselsweg, eine alte Straße, die über den Hauptkamm des Spessarts führt und vermutlich ihren Namen von den Eselskarawanen des Mittelalters hat. Ein weiterer alter Weg ist die Birkenhainer Straße, ein mittelalterlicher Heer- und Handelsweg, zwischen Rheinfranken und Ostfranken.